



Gideon Kremer.

der als Sieger und Gewinner der Goldmedaille im Moskauer Tschai-kowski-Wettbewerb 1970 rasch in die internationale Spitzenklasse aufgestiegene junge sowjetische Geiger, stammt aus Riga. Da auch Vater, Mutter und Großvater Geiger sind, begann seine erste musikalische Unterweisung in frühem Kindesalter. Schon als Schüler nahm er mehrmals erfolgreich an nationalen Geigerwettbewerben teil. 16jährig gab er seinen ersten öffentlichen Soloabend. Während seiner Studien bei David Oistrach am Moskauer Konservatorium gewann er den 3. Preis des Königin-Elisabeth-Wettbewerbes in Brüssel. 1969 erhielt er den 2. Preis des Internationalen Wettbewerbes in Montreal und den 1. Preis des Paganini-Wettbewerbes in Genua. Konzertreisen führten den jungen Künstler u. a. durch die Musikzentren der Sowjetunion, Belgiens und Luxemburgs.

Johannes Paul Thilman,

der Dresdner Komponist, einst Schüler von Grabner, Scherchen und Hindemith, wirkte lange als Professor für Komposition an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ in seiner Heimatstadt. Er gehört zu den führenden Komponistenpersönlichkeiten unserer Republik, insbesondere auf dem Gebiet der Instrumentalmusik. 1960 erhielt der Komponist für seine Verdienste und sein vielgestaltiges schöpferisches Werk den Nationalpreis unserer Republik sowie den Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden.

Johannes Paul Thilman trat im Jahre 1926 mit einer übrigens von Paul Hindemith interpretierten Bratschensonate in Donaueschingen erstmalig an die Öffentlichkeit. 1929 brachte Osborne unter Scherchens Leitung auf dem Musikfest der IGNM in Genf sein Klavierkonzert zur Aufführung. Seitdem fand das umfangreiche, vielseitige und substantiell gewichtige Schaffen des Komponisten ständig steigende Beachtung im In- und Ausland. Bedeutendste Dirigenten nahmen sich seiner Orchesterwerke an. Thilman bedachte fast alle Gattungen der Kammermusik, vor allem die Bläsermusik, schuf Werke für Laien- und Schulorchester sowie reizvolle Hausmusik. Sein Stil ist durch handwerkliche Reife, musikantisches Temperament, durch Prägnanz, Linearität sowie durch formale Durcharbeitung im Detail gekennzeichnet. Auch als Musikschriftsteller trat der Komponist mit drei Büchern zu Fragen der neuen Musik sowie mit Aufsätzen über Musik in in- und ausländischen Fachzeitschriften hervor.

Mit dem heute zur Uraufführung gelangenden Orchesterwerk *Impulse* – komponiert 1972 im Auftrag der Dresdner Philharmonie und dem Orchester zugeeignet – setzt Johannes Paul Thilman die Reihe seiner einsätzigen, doch aus kontrastierenden Einzeltellen bestehenden Orchesterkompositionen fort, die für sein sinfonisches Spätwerk so charakteristisch sind, erinnert sei nur an die von unserem Orchester uraufgeführten Stücke *Rhapsodie* (1965), *Monolog* (1968) und *Ode* (1970). Die „Impulse für großes Orchester“ entstanden in der gesellschaftlichen Partnerschaft von Werktätigen aus dem Bereich Meßtechnik der Dresdner Arbeitsstelle für Molekular-Elektronik. Gemeinsam mit dem Komponisten und Mitgliedern der Philharmonie diskutierten die Werktätigen während der Entstehungszeit des Werkes über viele künstlerische Probleme: über den künstlerischen Schaffensprozeß, der den Künstler als Produzent von Kunst sieht, deshalb mit der Produktion im allgemeinen zutiefst verbunden ist und die enge innere Verwandtschaft von Künstler und Arbeiter zeigt; über den kunstästhetischen Standort des Komponisten in der Gegenwart und im sozialistischen Staate; über die Grundhaltung des Schöpferischen heute, die sich in schöpferischer Unruhe, Dynamik und dialektischer Betrachtungsweise äußert; auch über rein fach-